



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

# **Bitteres Leiden**

**Rosner, Ferdinand**

**Leipzig, 1934**

Dritte Abhandlung

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-70898](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-70898)

Gott liebt den sinder noch, die sind ist nur sein greul  
Seht dan, ob umb die sindt euch die lieb gottes feil?  
gehen ab<sup>1</sup>.

### Dritte Abhandlung

#### Erster Auftritt

Christus mit seinen jüngerem.

Christus

Nun ist die nacht schon angebrochen,  
In der die feind ihr wuth auskochen,  
Wur seind auch schon an jenen orth,  
Wo man mich sucht zum schimpf, und mordt<sup>2</sup>.  
Ich kan bey disen meinen klagen  
Euch auch anbey mit wahrheit sagen,  
Ihr werdet, was ihr nie gedacht  
Euch an mir ärgren dise nacht.  
Das was die schrift schon Prophezeyet,  
So werden auch die schaff zerstreuet,  
Nachdem einmahl der oberhirt  
Von seinen feindt geschlagen wird.  
Doch wirds in kurzer zeith geschehen,  
/: Wies der Prophet auch vorgesehen :/  
Das selber die verlaßne heerd  
Durch seine Rückkunnfft trösten werd.

Petrus

Herr! wan sich alles ärgren solle,  
Glaub, das ich mich nicht ärgren wolle.

Christus

Dein willn mir zwahr vill verspricht,  
Doch kennst du deine schwachheit nicht.  
Was ich gesagt, das wirst du sehen,  
Eh heuth 3 mahl der hahn wird krähen.  
Wirst mich mit einen eyd so gar  
Verlaugnen bei der Juden schar.

Petrus

Nein herr! eh wollt ich 10 mahl sterben,  
Und auch an einen Creuz verderben.

<sup>1</sup> fast die gesamte Chorpartie am Außenrand durch Bleistiftstriche ausgezeichnet, bei Beginn des 1. 2. und 3. Präfigurationsliedes ein „NB“-Vermerk in Blei. Am Schluß der Abhandlung (S. 93) am Außenrande am Beginn der Zeile in Blei Minuskel 202. Bild II. am oberen Rand mit d. Überschrift in Blei versehen. (andere Hand, aber 18. Jhdt.): „Exhibitio, Samsonès.“ <sup>2</sup> Hs.: steht über getilgtem: „spoth“.

## Andreas

Ich auch das Creuz erwählen wollt,  
Als ich dich herr! verlaugnen sollt.

## Philippus

Ich wollt auch ich das Creuz umfassen,  
Als dich mein gott, und herr verlassen.

## Bartholomäus

O herr! von dir werd ich nicht fliehn,  
Sollt man mir auch die hauth abziehn.

Jacob. m

Ich wollt ich auch mein eignes leben  
Dem hendfers knecht zum opfer geben.

## Joannes

Soll man mich sieden in dem öll,  
Weich ich doch nicht von meiner stell.

## Thomas

Ich dich geb o herr! verlohren,  
Soll mir ein spies den leib durch bohren.

## Mathäus

Ich weiche gleichfahls keinen fus,  
Wan ich vor dich gleich sterben mus.

Jacob: m

Vor dich will ich auch alles wagen,  
Wan man mich auch zu todt soll schlagen.

## Judas Tadaüs

So lang, o herr! bleib ich bey dir,  
Als noch ein leben ist in mir.

## Simon

Mit dir will alle marter leyden,  
Wan man mich auch entzwey soll schneiden.

## Christus

Ihr habt euch Jünger hoch verpfändt,  
Weil ihr eur schwachheit nicht erkennt,  
Ihr seydt bereith zwahr vor mein leben  
Das eure willig darzugeben,  
Allein, was ich schon vorgesehn,  
Das wird gewis noch heuth geschehn.  
Ihr werdet ärgernussen fassen,

Und mich noch diese nacht verlassen,  
 Damit die schrift in dem so gar  
 Erfüllet werd, und bleibe wahr.  
 Ihr könnt euch dan zurückh begeben,  
 Und das gemüth zu gott erheben,  
 Damit sein willen hier auf erd,  
 Durch mich, und euch erfüllet werd.  
 Du Petter, du Johann ingleichen,  
 Auch Jacob, sollet nicht entweichen,  
 Indem ich zu meinen zähl,  
 Noch ferners bey mir haben will. — —

Die andere Jünger gehen ab.

Jetzt Jünger thuet die noth sich üben,  
 Mein seel bis in den todt betrüben,  
 Mein herz ist angst, und schmerzen voll,  
 Weill ich zum todt jetzt gehen soll.  
 Ihr sezt euch hier zum bitt — — und betten,  
 Ich geh in disen meinen nöthen  
 Und flech auch meinen Vatter an,  
 Ob er den schlus nicht ändern kan.  
 Wird doch nach disen bitt: und weinen  
 Baldt widrum hier bey euch erscheinen.  
 Indessen wachet der gestallt,  
 Das ihr in kein versuchung fahlt.

Christus entfernt sich ein wenig und die 3 Jünger sezen sich nider.

Petrus

Das wachen ist mein gröster kummer  
 Es meldet sich schon lang ein schlummer,  
 Dem /: fange ich gleich alles an :/  
 Nicht länger widerstehen kan.

Joannes

Wie kommt es dan ich merke ewen,  
 Den schlaff schon in den augen schweben.

Jacob

Auch ich genieß ein kleine ruh  
 Der schlaff trukt mir die augen zu.

Christus

knielt auf die erden.

O Vatter himmels, und der erden,  
 Du sichst hier deines Sohns beschwerden,  
 Ist's möglich, und gefällt es dir,  
 So nimm den bittren kelch von mir.  
 Jedoch es gehe, wie es gehe,  
 Nicht mein dein will allein geschehe.

Was dir, auch mir gefällig ist,  
 Weill du mein herr, und Vatter bist.  
 Christus gehet hervor zu denen jüngerem.  
 Ach Peter! schlaffst du diser zeiten?  
 Und wachest nicht bey meinen leyden?  
 Wan ihr nicht wacht, und bettet baldt,  
 Ihr wahrlich in versuechung fallt.  
 Dan ob der geist gleich zeigt den willen,  
 Thuet doch das fleisch ihr<sup>1</sup> schwachheit fühlen.

Petrus

Mein meister! sech, ich schlaff nicht mehr — — —  
 Christus gehet widerum zum gebett. sie schlaffen widerum ein.

Petrus

Das wachen fallt mir allzu schwär.

Joannes

Nur noch ein wenig.

Jacob

Wird nicht schaden.

Petrus

Ich bin von schlaff ganz überladen.

Christus

kniet auf die erden.

O Vatter von dem himmels saal  
 Sech meine bittre herzens quall.  
 Wan es mit nichten kan geschehen,  
 Das diser kelch von mir kan gehen,  
 So lindre mir doch dises weh,  
 Damit ich nicht in leyd zergeh.  
 Jedoch es gehe, wie es gehe,  
 Nicht mein, allein dein will geschehe.  
 Ich weis warum du mich gesandt,  
 Und nimm die qual von deiner handt.

Christus

gehet widerum herfür.

Diß tringt mir wahrlich tieff zu herzen,  
 Sie schlaffen noch bey meinen schmerzen.  
 Und achten kein gebett, noch noth,  
 Kein angst, noch forcht in meinen todt.  
 gehet widerum zum gebett, und kniet nider.  
 Der kelch den du mir eingeschenket,  
 O Vatter! mich zu schmerzlich kränket.

<sup>1</sup> so 3f.

Ich bitte dich zum 3ten mahl,  
 Ach! lindre mir die herzens quall:  
 Kan es mit deinen will geschehen,  
 Laß diesen kelch doch von mir gehen.  
 Ich bitte dich, o großer gott!  
 Sonst sterb ich noch vor meinen todt.  
 Du sehest wie mich die angst erhüze,  
 Ja das ich bluth aus wehmuth schwize,  
 Ach Vatter ständh von himmels thron,  
 Dein eignen so betrübten sohn.

### Anderter Auftritt

Engl

\*

Jesu! stell die heißn<sup>1</sup> thränen  
 Stell das schwäre seuffzen ein,  
 Wan du willst die weldt versöhnen,  
 Mus es nur gelitten sein.

\*

Wer wird sonst die siz erfüllen  
 Im halb lähren himmels saal?  
 Wer den zorn des Vatters stillen  
 Auf den schwären Adams fall?

\*

Wer wird sonst die weldt entbinden  
 Von der höllen Slaverey?  
 Wer den teufel überwinden,  
 Und die menschen machen frey?

\*

Niemandt kan die schuld bezahlen  
 Auch nicht durch den schärffsten todt,  
 Alls alleinig du aus allen,  
 Weilen du bist mensch und gott.

\*

Diß dein leyden wird in freyden  
 In gar kurzer zeit verkthert,  
 Als dan wird dein nam von beyden  
 Erd, und himmel hochgeehrt.

\*

Stell dan Jesu deine thränen  
 Stell das schwere seuffzen ein,  
 Wan du willst die weldt versöhnen  
 Mus es nur gelitten sein.

<sup>1</sup> kann auch gelesen werden: „heisse“.

## Christus

Ich Ehr, o Vatter deinen willen,  
 Und will hiemit die seuffzer stillen,  
 Die mir mein banges herz bewegt,  
 Weil es der schmerzen überwegt<sup>1</sup>.  
 Ich preise dich in deinen werken,  
 Und das du mich hast wollen stärken,  
 In diser stund, wo meine feind,  
 Schon wider mich bewaffnet seindt.  
 Ich will nun mehro willig sterben,  
 Damit der mensch noch könn erwerben,  
 Dein reich, das doch sein missiethatt  
 Auf ewig schon verlohren hat.  
 Sech, meine feind seind schon vorhanden,  
 Mit ketten, striken und mit banden,  
 Sie kommen rasend auf mich los,  
 Doch sey ihr rasen noch so gros  
 Will ich doch länger nicht verweilen,  
 Und ihnen selbst entgegen eynen.  
 Damit ich wies dein will begehrt,  
 Dir ein behändtes opfer werd.  
 Ich will mich willig lassen binden,  
 Damit der mensch bald möge finden,  
 Durch meinen todt, den er verschuldt  
 Bey dir o Vatter! gnad, und huld.

## Engel

Geh nur getröst: auf dises leyden  
 Folgt einr über maß der freyden,  
 Dein Vatter, der die lieb an sicht,  
 O Jesu! der verlaßt dich nicht.  
 ab.

## Christus

Nun ist mein wehmuth ganz verschwunden,  
 Ich habe solchen trost gefunden,  
 Das ich nunmehr fest bey sinn  
 Und außer allen schröcken bin.  
 Wie könnt ihr, sagt, wie könnt ihr schlaffen?  
 im hervorgehen zu denen jüngerem.  
 Da doch der feind schon steht in waffen?  
 Ich hätt' vermeint ihr hätt gewacht,  
 Mein ellendt, angst, und noth betracht.

<sup>1</sup> Hf.: „überlegt“; l in w hinein korrigiert.  
 Bittererß Leyden

## Petrus

Des schlaffs gewalt, vergib o Meister  
Der schwächte uns die lebens geister.

## Joannes

Wir wußten selbst nicht, wie uns wär.

## Jacob

Verzeich es uns, o liebster herr!

## Christus

Nicht eine nacht /: was soll ich machen :/  
Habt ihr vermögt mit mir zu wachen,  
Da ihr doch, wie ihr selbst gewolt,  
Mich vor dem feind beschützen sollt.  
Und secht schon hier die Juden schaaren  
Nun werdet ihr so gleich erfahren  
Das alles also sich betragt,  
Wie ich es euch hab vorgesagt.

## Dritter Auftritt

Judas mit denen Juden.

## Judas

Nun Juden ist es schon an deme,  
Das man den raub hier unternemme,  
Doch nemmet euch bey spatter nacht  
Des leichten fehlers wohl in acht.  
Damit ihr dan bey disen vieren  
So leichter dings nicht könnet irren,  
Und einen durch betrogne lüst  
Ergreiffst, der doch nicht meister ist,  
So sollet ihr zum zeichen wissen,  
Das jener den ich werde küssen  
Der meister selbst und anbey  
Zu fangen, und zu binden sey.  
Doch mus die sach recht klueg geschehen,  
Und ihr nicht gleich auf ihn zugehen,  
Weil eine macht in disen mann,  
So eure leicht besigen kan.  
Ihr müßt noch etwas hier verweilen,  
Und ihn sodan erst übereylen,  
Wan ich euch werd das zeichen gebn  
Ihn unversehens aufzuhebn.

will Christum küssen.

Mein Rabbi seye mir willkommen!

Christus

Halt in! was hast du unternommen!  
Wie? der du warst mein herzens freind,  
Bist nun ein führer meiner feind?

Judas

Ah Meister! ad Spectatores /: mus mich schon verstellen :/

Christus

Da diſe deine ſpies geſellen,  
Wie kan ich mehr dein meifter ſein?  
Pfui! ſchäme dich ins herz hinein.

Dies ſoll er mehrer liebeich als zornig reden.

Sag, wodurch hab ich dich betrüebet,  
Villeicht, das ich dich ſo geliebet?  
Das ich dir mehrer guts gethan  
Als dir ein menſch erzeigen kan?  
Villeicht, das ich dir brachts zu ſinnen,  
Wie man den himmel könn gewinnen,  
Wie man hier nach der tugendt ſtrebt,  
Damit man dorthen ewig lebt.

Judas

Ah leyder! ad Spectatores /: ja wohl einen ſchmerzen  
Mir ligt jezt geldt, und ehr im herzen :/  
Du ſichſt ja aus dem angeſicht,  
Was innen her mein wehmuth ſpricht.

Christus

Dir ſagt dein herz bey diſen thatten,  
Du ſolleſt mich nur baldt verrathen,  
Wie Judas! kanſt du deinen gott  
Wohl alſo lifren in den todt?  
Ich hab dir zu dem ewign leben  
Mein eignes fleiſch und bluth gegeben,  
Verdiente ich durch diſes wohl,  
Das ich durch dich jezt ſterben ſoll?

Judas

Ah herr! du ſichſt ja meine thränen!

Christus

Reumüthig ſeind ſie nicht zu nennen.

Judas

Ich kenne dich ad ad Spectatores /: rath noch ein mahl :/

Christus

Doch haſt du ſtätts die freye wahl,  
Du kanſt hier meinen leib, und leben

Umb so silberling hingeben,  
 Die allgemach /: o falscher freind! :/  
 In deinen sack begraben seind.  
 Jedoch kanst du an bey gedenken,  
 Wie dich diß laster werde kräncken,  
 Kanst noch entgehen jenen todt,  
 Den dir die göttlich rach antroht.  
 Soll doch diß alles nicht versangen,  
 So still nach willen dein verlangen,  
 Erzwingst du nachmahl keine huld,  
 So giebe dir nur selbst die schuld.

Judas

O herr! ich weis, du bist mein leben,  
 ad Spectatores /: kunt ich nur baldt das zeichen geben :/  
 Dich recht zu lieben ist mein schlus,  
 Erlaub mir nur den freindschafts kus.

küßet Christum.

Christus

Betrognes herz du wirfst erfahren. — — —  
 Wen suchet ihr ihr Juden schaaren?

Hauptmann

Den, der Jesus von Nazareth.

Christus

Ich bins der euch vor augen steht. — — —

Die Juden fallen einen schritt zuruckh auf die erden.

Christus

Seht liebste Jünger wan ich wollte,  
 Gewis mir niemand schaden sollte.  
 Es wär mir kein gewalt zu vill,  
 Doch leyd ich, weill ich leyden will.

Petrus

Herr! soll ich mit dem schwerd drein schlagen?

Christus

Nein Peter thue den strich nicht wagen. — — —  
 Steht auf ihr Juden von der erdt.

stehen auf.

Und weill ihr mich allein begehrt,  
 Laßt meine Jünger frey hingehen,  
 Und selbe nach dem werckh um sehen,  
 Zu welchen ich sie hab bestellt,  
 Und aus so villen auserwehlt.  
 Ich möchte also nochmahl wissen,  
 Wen ihr zu suchen hier beflissen?

Alle Juden  
Den der Jesus von Nazareth.

Christus  
Ich bins der euch vor augen steht.  
fallen widerum nider.

Judas  
ad Spectatores.  
Nun will ich gern den ausgang sehen,  
Was ich versprach, das ist geschehen,  
Das weither geht mich alls nichts an,  
Und ich hab doch mein geldt darvon<sup>1</sup>.

Christus  
ad judäos, welche sodan aufstehen.  
Steht auf, erhollet euch von dem schröcken,  
Den ich euch also thatt erwecken,  
Ein word das kommt aus seinen mund,  
Der euch allhier zernichten kunt.  
Sagt an ihr Juden was beschwerden  
Nun wider mich erweisen werden,  
Das ihr sogar bey spahter nacht  
Allhier mich aufzusuchen tracht?  
Versehn mit knüttln, und mit schwerdtern,  
Kommt ihr zu mir gleich einen Mörder, n,  
Da ich doch täglich ohn gefahr  
Mit euch im templ gottes war.  
Wollt ihr mir so die zeichen danken,  
So ich gethan an euren kranken?  
Ist dises nun der arbeit lohn,  
Den sich verdient des menschen Sohn?

Hauptmann  
An uns allhier, und unsren waffen  
Ist kein gewalt, noch schuld zu straffen,  
Wir thuen, was uns der Priester Rath,  
Aufs schärfpist anbefohlen hat.

Christus  
Umsonsten wär all euer vermögen,  
Ihr sollt mir keine handt bewegen,  
Wan ich die zeith im<sup>2</sup> todt zu gehn  
Mir selbstn nicht hätt ausgesegn.  
Nun mehr ist euer stund vorhanden,  
Zu schließen mich in fett, und banden,

<sup>1</sup> so Hs.    <sup>2</sup> so Hs.

Nun kan die macht der finsternuß  
An mir vollziehen ihren schlus.  
Kommt nur herbey hand anzulegen,  
Ich bin euch keines weegs entgegen.  
Doch denkt, und rühmt euch nicht zu vill,  
Ich leyde, weill ich leyden will.  
Bedient euch des gewalts der höllen,  
Kommt mich den richtren fürzustellen,  
Ich leyde alles mit gedult,  
Und zahl dadurch ein frembde schuld.

Judas

ad Judäus

Jetzt wohl gemuth habt nichts zu scheuen,  
Den Rhat kan auch das geldt nicht reuen,  
Er wird noch sagn ich sey ein mann,  
Der sein versprechen halten kan.

Hauptmann

Kommt dan ihr knecht mit band, und ketten,  
Und schließet ihn wie es vonnöthen,  
Versaumet nichts an eurer pflicht,  
Er wolle, oder wolle nicht.  
Er wird sich wohl ergeben müssen,  
Und sein verlogne gotttheit büßen,  
Die zauberkunst hat jetzt ein end,  
Geht, bindet ihm nur fest die händt.  
Das er uns hat gestürzt zur erden,  
Das kan ihm nun vergolten werden,  
Mißhandlet ihn wie es zu steht,  
Dem zauberer von Nazareth.

Petrus

Jetzt kan ich mich nicht mehr enthalten,  
Ich mus die tolle köpf zerspalten.  
Ich hau sodan nach cräfften drein,  
Und soll ich auch des todtes sein. — — —

Malchus

O weh!

Christus

halt Petter! halte innen,  
Umsonst ist dises dein beginnen,  
Umsonst, das /: wie doch mein Vatter wollt :/  
Ich disen kelch nicht trincken sollt?  
Es wär mit einer bitt geschehen,  
Sollst du die 12 legionen sehen,

Der Englen, die auf mein begehren,  
Gleich hier zum schutz bereithet wärn.  
Wer thuet das schwerd zum streich aufheben  
Kommt durch das schwerdt auch umb das leben.  
Das nicht an dir diß werde wahr,  
Gib ich vor dich das meine dar.

Malchus

O weh! o weh! eins meiner ohren  
Hab ich durch einen streich verlohren,  
Das ist mir ja die grooßte<sup>1</sup> schand  
In ganzer statt, in ganzen landt.

Christus

Führt ihn herbey ohn alls verweilen,  
Ich werde ihm das ohr anheplen.  
Sodan führt mich nur vor gericht,  
Weill mir mein lieb diß Urtheil spricht.  
Christus heylet indessen dem Malcho das ohr an.

Petrus

ziehet sich hinweg.  
Wan dises, mus die flucht uns retten,

Jacobus

ziehet sich hinweg.  
Ich förcht mir auch in disen nöthen.

Joannes

Was kan ich also hier allein,  
Die flucht wird wohl das beste sein.  
Da Joannes hin weg gehet, hinterlasset er den Mantl in denen händen  
eines Juden, der ihne bey selben hat halten wollen.

Malchus

In wahrheit, ich fühle keine wunden,  
Und hab durch dich mein ohr gefunden,  
Bist dennoch ein sehr gutter mann,  
Den ich die müh wohl danken kan.

Rabbi

Was danckst du umb die Zaubereyen?  
Mehr soll dich dein gesundtheit reuen,  
Als das du glaubst und stellst dich an,  
Als hab er dir was guts gethan.

Hauptmann

Was hier von seiner kunst zu melden,  
Das wird ihm schon der Khat vergelten.

<sup>1</sup> so Hf.

Nun Juden seyet auch bedacht,  
Das ihr die jünger handtfest macht.

Salomon

Sie seind jezt schwerlich zu erlangen,  
Indem sie alle flichtig gangen.

Nathan

Den ich geffaßt, entrißr sich,  
Und ließ den mantl in dem stich.

Hauptmann<sup>1</sup>

Dem hohen Rhat wird diß vor allen  
An unsrer treu, und mühe gefallen,  
Das wür den meister dise nacht  
So glücklich haben eingebracht.

Saduc

Was fragen wür nach disen thoren,  
Genug das sie ihr haubt verlohren.  
Dises was folgt, soll alles spöttisch geredet werden.

Levi

Wie steht es, meister kneblbarth?  
Sag: geht es dir villeicht zu harth?  
zieheth Christum bey dem barth.

Malchus

zieheth ihn bey den Ohren.  
Laß sehen, ob du deine ohren  
Nicht etwan auch, wie ich, verlohren?

Datho

stoßt ihn an die seithen.  
Red, weil man es von dir begehrt!  
Du bist ja klueg, und schrifft gelehrt.

Jacob Rabbi

stoßt ihn auf eine seithen.  
Komm meister, lasse dich umfangen.

Salomon

reißt ihn auf die ander, das er zur erden fällt.  
Nein! Ich will dises glich erlangen!  
Wie das die erd dein himmel ist,  
Da du doch der sohn gottes bist?!

Sie reißen Christum auf, sie schlagen ihn.

Malchus

Auf! Auf! Allhier ist kein verbleiben.

<sup>1</sup> Hf. „Samuel“ mit Blei getilgt; am Rande links richtig „Hauptmann“ (Blei).

## Levi

Wir wolln das viech dem stall zu treiben.

## Hauptmann

Ich weis das Annas gar zu harth  
Auf uns und seine ankunfft warth.  
O wie wird er in Ehrfurcht stehen,  
Wan er wird deine gottheit sehen.  
Komm also mit unser in die statt  
Allwo mann deiner nöthig hat.

## Christus

ad Spectatores.

Nun falsche welcht hast mich gefangen,  
Weill ich dir selbst ins nez<sup>1</sup> gegangen,  
Du treibst mit mir nur hohn und spott,  
Ob ich schon bin dein wahrer gott.  
Nur dich gefangne zu entbinden  
Von deinen mir so schwären finden,  
Sich, was ich nun auf diser erd  
Vor dich schon leyd, und leyden werd.

gehen ab.

Judas gehet mit dem geiz hervor.

## Geiz

Nun Judas mus ich dir bekennen,  
Das du ein wahrer mann zu nennen,  
Du hast dein sach aufs höchst gebracht,  
Und dir darbey dein geldt gemacht.

## Judas

Dir, liebster freind bin ich verbunden,  
Das ich ein neus stuckh geldt gefunden,  
Und dises durch ein solche lüst,  
Die mir zum ruhm, und ehrlich ist.  
Nun will ich ohne sorgen leben,

## Geiz

Diß thue, jezt kanst in freyden schweben.

## Judas

Es gehe, wie es gehen soll:

## Geiz

Ja bis es hanget, lebe wohl.

gehen auseinander<sup>2</sup>.

<sup>1</sup> nach „nez“ scheinbar vom Schreiber ein Interpunktionszeichen getilgt. <sup>2</sup> durch diesen ganzen Akt hindurch am Außenrand vielfach Bleistiftstriche.

### Vierter Auftritt

Jacobus. Petrus. Joannes. Sehen zu der scene herfür einer nach dem andern, und zwar ein jedweder auf einer andern seithen; bis sie zusammen kommen.

Jacobus

Ist wohl zu trauen?

Joannes

Darf ichs wagen?

Petrus

Ist es wohl sicher?

Jacobus

Meiner tagen

Hab ich kein solche angst erlebt,

Joannes

Mir noch das herz vor schröcken bebt.

Petrus

Auf einmahl, weis nicht, wie es kommen,

Hat mir die forcht den muth benommen,

Und da ich vor den feind verwundt,

Sach ich nun, wie ich fliehen kunt.

Jacobus

Ach! liebster meister! deinetwegen

War unser muth so sehr verlegen,

Dan du gabst dich ja selbstn blos,

Und diese wuth war gar zu gros:

Joannes

Da gleich der anfang so geschehen,

Ach! wie wird es ihm noch ergehen?

Wird wohl noch auf der welt ein pein

Der seinen zu vergleichen sein?

Petrus

Und dannoch habn wür ihn verlassen,

Auf diser rauchen mörder strassen,

Uns helden! die wür ohne feind

So sehr beherzt und tapfer feind.

Da er sich selbst ergeben wollen,

Da hätten wür fest stehen sollen.

Raum hat der Jud auf ihn geflucht,

Pfui! haben wür die flucht gesucht.

Jacobus

Da unser meister lag in ketten,

Da stund uns zu, sein ehr zu retten,

Ach liebster gott! wie schwach war nicht  
 Bey disen unser treu, und pflicht?  
 Wür waren reich in dem versprechen,  
 Und schwörten, all dein schmach<sup>1</sup> zu rächen  
 Wo ist die rach? Wo ist der eyd?  
 Wie arm ist die beständigkeit?

Joannes

Nich thuet das abentmahl bewegen,  
 Wo ich auf seiner brust gelegen,  
 Und ein verzuckte ruh genosß,  
 Die mir aus seinen herzen floss.  
 Ach herr! ist diß nun mein erkennen,  
 Das ich mich von dir thätte trennen,  
 Da mann dir alle ruh benimmt,  
 Und dir den härtesten todt bestimmt?

Petrus

Wie treulich sagte er uns allen,  
 Das wür in ärgernuß verfallen,  
 Und dises zwahr noch dise nacht,  
 Der ausgang hat es wahr gemacht.  
 Ich meint' /: doch nur bey heitern tügen :/  
 Es sollte mich kein sturm bewegen,  
 Das ich ein felsn war zu vor,  
 Bin jezt ein schwaches binssen<sup>2</sup> Rohr.

Joannes

Allein was nuzet dises klagen,  
 Wür müssen andre sorgen tragen,  
 Was ist zu thuen in diser noth,  
 Die allen das verderben troht?

Jacobus

Daher erfordren unsre pflichten,  
 Auch alle andere zu berichten,  
 Wie das der meister nicht mehr frey,  
 Und im gewalt der feinden sey.

Petrus

Maria wird in leyd zergehen,

Joannes

Ihr heldenmuth uns bey zustehen  
 Stelt mir ein gutte hoffnung ein,  
 Sie wird noch unsre mutter sein.

<sup>1</sup> s. Hs. „schwach“. <sup>2</sup> in das „n“ noch ein unkorrigiertes „f“ hinein-  
 geschrieben.

Jacobus

Du hast mein Meinung hier getroffen,  
Dan dahin zihlt auch all mein hoffen,  
Weil Jesus selbst sich ihrem Rhat  
Von Jugendt auf ergeben hat.

Joannes

In mir will ein begürd entstehen,  
Dem meister nochmahls nachzugehen,  
Und ihm in seiner großen pein  
So gut ich kan ein trost zu sein.

Petrus

Wird man dir nicht die thür verschlügen?

Jacobus

Wirst du nicht gleichfahls leyden müssen?

Joannes

Ich sorge keinen widerstandt,  
Weill ich im haus sehr wohl bekant.

Jacobus

Ich will dir dein begirdt nicht hemmen,  
Noch deiner lieb die krafft benemmen,  
Doch gibt mir jeder umstandt ein,  
Dein trost möcht ohne würkung sein.

Petrus

Wo du hingehst, will ich auch gehen,  
Und gleichfahls nach dem meister sehen,  
Wer weist, ob uns das glück nicht scheint,  
Das wür ihm noch zur rettung seind.  
Ich will den zutritt schon erzwingen,  
Auch mitten durch die waffen tringen,  
Damit ihm meine lieb ersetzt,  
Was ihm zu vor mein flucht verletzt.

Joannes

So komm geschwind, wan du willst kommen,

Petrus

Es bleibt, wie wür es vorgenommen,

Jacobus

Ich will zu unsern Brüdern gehn,  
Und gleichfahls nach dem meister sehn.

gehen ab.

Joannes und Petrus gehen miteinander auf einer, und Jacobus allein  
auf der anderen seithen.

### Sünster auftritt

Christus. Annas. Hauptmann. Kriegsvoldh. Rabbi.

Rabbi

Hochwürdig's haubt! nach dein verlangen,  
Secht endlich Christus hier gefangen,  
Weils deinem alter so gebührt,  
Wird er dir erstens zu geführt.  
Ich hab ein mehrers nicht zu sprechen,  
Dan du weist selbst sein verbrechen,  
Erwarthe also deinen schlus,  
Wie mann mit ihm verfahren mus.

Annas

Das ihr den bößwicht habt gefunden  
Bin ich euch mit dem Khat verbunden.  
Wo aber seind die jünger dan?

Hauptmann

Sie seind entflohen bey einen mann.  
Dan diser mensch gab unsern waffen  
Gewis allein genug zu schaffen.  
Er pflegte nur 2 worth zu sagn, (!)  
Womit er uns zur erd geschlagen.  
Nachdem er aber lag in bandten,  
Hat sich ein Jünger unterstanden  
Und Malcho ohn das ers entraut  
Das ohr von kopf wurz abgehaut.  
Alleinig diser heren meister  
Beschwur so gleich die höllen geister,  
Und heyllte ihm zur<sup>1</sup> zeit vertreib  
Das ohr aufs neue an den leib.  
Aus dem kan Annas schon ermessen,  
Wie diser bößwicht gott vergessen  
Obwohlen er sich rühmt, und throht,  
Er seye selbst mensch, und gott.

Annas

Auf eure vorgetragne klagen,  
Will ihn selbst allhier befragen,  
So dan wird mir schon fallen bey,  
Was in der sach zu thuen sey.

ad Christum

Sag, warum du mit schlechten leuthen  
Dein lehr getrachtet auszubreitten,

<sup>1</sup> so Hf.

Warum hast du nicht leuth erkorn,  
 Die von ehrbahren stand gebohrn?  
 Nur unerfahren vorzuschwätzen,  
 Was kein gelehrter wurde schätzen,  
 Diß ware nemblich deine kunst,  
 Die nun besteht wie rauch, und dunst.  
 Zu deme, sag mir auch bey neben,  
 Wer hat dir den gewalt gegeben?  
 Solch neue lehrsätz einzuführn  
 Durch die wür so vill volckh verlihrn?  
 Das alt gesätz wird nun verachtet,  
 Weill jeder nach den deinen trachtet,  
 Ist selbes dan jezt nicht mehr werth,  
 Das man es wie zu vor verehrt?

Christus

Ich hab so offentlich gelehret,  
 Das es die ganze welldt gehöret,  
 Im templ, in der Synagog  
 Wohin mein lehr das volckh bewog.  
 Wohin die Judn pflegn zu kommen,  
 Die allzeith meine worth vernommen,  
 Das licht, das lieb ich allzusehr,  
 Und hatte keine winkl lehr.  
 Was willst du dan mich hier befragen?  
 Frag dise, und sie werden sagen,  
 Was meine lehrsätz anbelangt,  
 Und noch in der gedächtnuß hangt.

Malchus

Dem hohen Priester auf mein leben,  
 Sollst du kein solche antworth geben,  
 Die straff so deinem hochmuth gleich,  
 Ist also diser bakenstreich.\*

\* Schlagt Jesum in das angesicht.

Christus

Ist mir allhier ein worth entkommen,  
 Das jemand übl aufgenommen,  
 So mache solches offenbahr,  
 Und durch bewehrte zeugnuß wahr.  
 Thatt ich jedoch die wahrheit sagen,  
 Was thuest du mich unschuldig schlagen?

Malchus

Die straff die du schon längst verschult,  
 Die kommt erst nach, trag nur gedult.

## Annas

Ich will hier nicht vill worth verlihren,  
Ihr könnt ihn gleich zum Caiphas führen  
\* Kan sein bey höheren gericht  
Das er mit mehrer demuth spricht.

\* Difes sagt er spöttisch.

Hier hast du böswicht satt gezeiget,  
Wohin, du uns das volckh geneiget,  
Weill deiner lehren falsche lüst,  
Nur einzig troz, und hochmuth ist.  
Sie seind, wie du stolz, und vermessen,  
Auch aller obrigkeit vergessen,  
Darumb hast du mit leichter macht  
Das Volckh von uns an dich gebracht.  
Gehet nun wohin ich euch<sup>1</sup> benennet<sup>2</sup>  
Verwachtet ihn, so gut ihr könnet,  
Damit an disen wundermann  
Sich Caiphas auch ergözen kan.\*

Gehen ab mit einer ungestimmen muthwilligkeit wider Christum.

## Rebi, oder Geiz

Ich hab bey disem stätts erwogen,  
Das uns der ruf<sup>3</sup> nicht hab betrogen,  
Dan wer bey dem Volckh so mächtig steht,  
Gewis auf hohen stelzen geht.  
Der schimpf mit dem er dich beleet,  
Wer ihn nur, wie er sollt, erweget,  
Der sicht, das selber allzusehr  
Verlezet deinen standt und ehr.  
Nun dise nicht noch mehr zu kräncken,  
So must du auf die rach gedencken,  
Du wurdest sonst bey gros, und klein  
Beständig in verachtung sein.  
Zu dem, hat er sich wohl geneiget,  
Da du ihm seinen stolz gezeiget?  
War er nicht stum, verwegn, gerührt,  
Da man ihn hat von dir geführt?  
Was will diß alls vor zeugnuss gebn,  
Alls das, wann er soll längers lebn.  
Das volckh von ihme auf gehezt,  
Dich ihrer pflicht nicht würdig schätzt?

<sup>1</sup> Hf.: „eurchs“ unter Tilgung von „r“. <sup>2</sup> (Hf.: 3 „n“, wovon  
<sup>2</sup> getilgt!) <sup>3</sup> vor dem „r“ — mit Abstand — scheinbar ein „n“.

Annas

Das ist es eben, will nur sehen,  
 Was bey dem Caiphas werd geschehen,  
 Damit man mit gesamter hand  
 Die sache vor oestern richt im<sup>1</sup> standt.  
 Es mus mit disen böswicht brechen,  
 Der Khat wird nicht mehr anderst sprechen,  
 Indessen gönne mir ein ruh,

Rebi

Wohlan ich geh dem Caiphas zu.  
 Annas gehet ab: Rebi herfür:

## Sechster auftritt

Geiz. Neyd.

Neyd

Es mus mir endlich noch gelingen,  
 Den ganzen rath dahin zu bringen,  
 Das er gewis nicht mehr so leicht  
 Von disen todtes Urtheil weicht.

Geiz

Ich hab nunmehr mein ammt vollendet,  
 Zu dem mich lucifer gesändet.  
 Dan Christus ligt schon in verhafft  
 Und Judas hat sich geldt verschafft.  
 Sag Bruder wie stehn deine sachen  
 Hast hoffnung selbe auszumachen?  
 Reizt wohl den Khat die ehr begird  
 Das er die schmach noch rächen wird?

Neyd

Er wird sich sonder zweifl rächen,  
 Und Christus selbst den hals sich brechen,  
 Dieweilen er vor dem gericht  
 Mit allzu stolzen hochmuth spricht.  
 Beym Annas hab ichs selbst gesehen,  
 Wans auch bey dem Caiphas soll geschehen,  
 So ist das urtheil schon bereith  
 Und hat der todt sein richtigkeit.  
 Ich will mich nun dahin erheben,  
 Den sachen ein gewicht zu geben:  
 Damit die höll nach diser thatt  
 So leicht nichts mehr zu sorgen hat.

<sup>1</sup> so 3f.

## Geiz

Geh nur laß dich kein arbeit̃ reuen  
 Dan soll dir dises werck̃ gedeuen.  
 So ist der höllen reiche macht  
 In vollkomm̃isten stand gebracht.  
 Ich werde nun von unsren thatten  
 An ihren orth bericht abstat̃ten,  
 Und sehn das man zu seinen<sup>1</sup> strick̃  
 Dem Judas die verzweislung schick̃.  
 gehen ab.

## Sibender Auftritt

Petrus und Joannes.

Wie ich bey<sup>2</sup> Annas hab verstanden,  
 So seind sie da nicht mehr vorhanden,  
 Man hat ihn, wie berichtet wird,  
 Von hier zum Caiphas fortgeführt.

## Petrus

So wollen wir auch dahin gehen,  
 Dan meinen meister mus ich sehen,  
 Ich will ihm zeigen, wie ich soll  
 Das ich vor ihm noch eyfer voll.

## Joannes

Man thuet mich auch alldorten kennen,  
 Ja über das mit nahmen nennen,  
 Das ich sodan ohn all beschwerdt  
 Zum meister eingelassen werdt.  
 Kan ich ihn von den schwären peinen  
 Nicht retten, will ich doch mit weinen  
 Ihm zeigen, wie sein schmach und weh  
 Mir innerist zu herzen geh.

## Petrus

Ich werd, ob mann mich gleich nicht kennet,  
 Gewislich nicht von ihm getrennet,  
 Man soll erfahren durch meine treu,  
 Das er mein gott, und meister sey.

## Joannes

So geh, bis wir den weeg vollstrecken,

<sup>1</sup> Kürzung: ev. auch „seinem“ lesbar. <sup>2</sup> Hs., davor „Bey“ getilgt.  
 Bitteres Leyden

Petrus

Nun fühl ich weder forcht noch schröcken,

Joannes

Was gilts, du traust auf dich zu sehr,

Ich bin gewis kein flichtling mehr.

gehen ab.

### Achter Auftritt

Christus. Caiphas. Hauptmann. Kriegsvoldh. Samuel. Rebi. Achaläus.  
Rabbi. Salomon. Nathan.

Hochwürdig's Briester haubt! Vor allen  
Nach unsrer pflicht dir zu gefallen  
Hat unser fleis und krieges macht  
Den böswicht endlich eingebracht.  
Hier steht der neue Secten lehrer  
Der allgemeinen Ruh zerstörer,  
Hier stehet nun in schand und spoth  
Der eingebildte affter gott.

Caiphas

Ist endlich dise stund anbrochen,  
Die uns ein solche beuth versprochen?  
Jedoch wer hat ihn überschift,  
Und ihn zu sehen mich beglückt?

Rebbi

Dein Schwäher Annas wollte haben,  
Du sollst dich auch an ihne laben,  
Man doch sein stolz der sonst verhaßt,  
Dich ein ergözung fassen laßt.

Caiphas

Die zeugen, so wür hier vernemmen  
Die werden seinen stolz bald hemmen,  
Er wird mit uns aus seinen lehrn  
Selbst unerhörte wunder hörn.  
So stellet dan mit grund die klagen,  
So ihr beschlossen vorzutragen,  
Damit ihm allhier vor gericht  
Sein recht nach dem verdienst geschicht.

Achaläus

Ich thue mein treu und ehr verpflichten  
Das ich<sup>1</sup> bey disem Khat mit nichten

<sup>1</sup> Hs. „mich“ unter Tilgung des „m“ dch. den Schreiber.

Etwas vor ihm bezeigen woll,  
 Das sich nicht wahr befinden soll.  
 Will also von dem gar nichts melden,  
 Was alls an seiner lehr zu schelten,  
 Womit er so vill volckh verblendt,  
 Und vom gesaz hat abgewendt.  
 Womit er Euer lehr, und würden  
 Der Priesterschaft so treue zirden  
 Auf nicht erhörte arth gekränct,  
 Und unter seine macht versenct.  
 Meld also nur von dem versprechen,  
 Den templ gottes abzubrechen,  
 Und in 3 tågen nach gebühren,  
 Den bau aufs neue aufzufihren.  
 Ist dises nicht ein frechs beginnen,  
 Das schwache volckh nur zu gewinnen,  
 Damit es auf so groÙe streich  
 Von unseren gesaz abweich.

R a b b i

Sollt dise klag noch nicht erkleken,  
 So sezt uns noch mehr in schröcken  
 Was er mit unverschamter thatt  
 Sich ferners unterstanden hat.  
 Der Kayfers Cron thätt er nach streben,  
 Vor unsren König sich aus geben,  
 Sagt immer er sey gottes sohn,  
 Gestigen von dem himmels thron.  
 Thätt ståtts von unsrer pflicht abweichen,  
 Verbott dem Kayser zins zu reichen,  
 Damit er als ein milder herr  
 Dem volckh nur angenehmer wår.  
 Ja thätte sich sogar anmaßen,  
 Da wür bey unsren wechsl saßen  
 Mit streichen sich an uns zu wagn,  
 Und aus dem templ auszujagn.  
 Er wollt dorth keinen kauf verstaten,  
 Den wür doch zu dem opfer hatten.  
 Sagt offentlich ohn allen scheu  
 Das diser nur sein betthaus sey.  
 Zu dem ist öffters auch geschehen,  
 Wie ich es selbstn hab gesehen,  
 Das er geheylt in teuffls nahm  
 Was blind war, oder krum, und lahm.  
 Wan man nun disem hochverbrechen,  
 Will ihr gebührend Urtheil sprechen,

So sieht ein jeder selbstn wohl,  
In wem der schlus bestehen soll.

Caiphas

zu Christum.

Wie steht es nun? hast du vernommen,  
Was wider dich da vorgekommen?  
Kanst du wohl hier aus uns allein  
Als der beklagte ruhig sein?  
Den Kayser zu verdringen suchen,  
Gott durch das größte laster fluchen,  
Das Volkh durch falsche affter lehren<sup>1</sup>  
Von dem gesaz, und uns abkherren  
In dreyen tagen sich getrauen  
Ein neuen templ aufzubauen,  
Gewaltig auf die wechslers schlag  
Und selbe aus dem templ jagn,  
Ins Belzebub verfluchten nammen  
Den blinden, krumpen, und den lahmen  
Den vorigen gesundt ertheiln,  
Und nur mit zauberkünsten heyln.  
Sag, was seind dise vor Verbrechen,  
Kanst du wohl etwas widersprechen?  
Ablehne, dan ich hab gedult,  
Die dir mit grund erwisne schuld, —

Christus schweigt.

Laß mich nicht öffters dich befragen,  
Und thue sogleich ein antworth sagen.

Christus schweigt.

Wie? willst du mir kein antworth gebn  
Da es doch kost dein eignes lebn?

Salmon<sup>2</sup>

Da eines lehrers und Propheten,  
Im templ du die stell vertreten,  
Wie kommt es das hier vor gericht  
Dein mund so gar kein worth mehr spricht?

Nathan

Wo alles sonnen clar beschaffen,  
Wie soll er seine kläger straffen?  
Sein schweigen zeigt ja selbstn an,  
Das er sich nicht entschulden kan.

<sup>1</sup> Hs. „lehren“!    <sup>2</sup> so Hs.

## Kebi

Wie soll er sich dan würdig achten,  
Mit dir zu reden? in betrachten  
Das er der wahre gottes sohn,  
Dem nur gebührt die himmels Cron.

## Caiphas

Ich thue dich dan bey deinen lehren  
Bey dem lebendign gott beschwören,  
Sag, ob du was das gröste ist,  
Wohl Christus der sohn gottes bist?

## Christus

Du hast gesagt: jedoch bey zeigen  
So sich nach keiner wahrheit neigen  
Sind ich kein glauben, dan allhier  
Glaubt man nichts alls betrug in mir.  
Doch wird des menschen sohn sich schützen  
Und zu der rechten gottes sitzen,  
Ihr werd ihn dermahleinsten sehn  
Auf einer großen wolcken stehn.  
Wan er am letzten tag wird kommen  
Sowohl den bösen als den frommen,  
Zu geben den verdienten lohn,  
Im feyer oder himmels thron.

## Caiphas

Was brauchen wir hier mehrer zeugen,  
Sein hochmuth kan nicht höher steigen,  
Habt ihr gehört die frevel thatt  
Durch die er gott gelästret hat?  
Was dunket euch auf diß Verbrechen,  
Thuet selbstn hier das Urtheil sprechen,  
Hat er nicht ohne gnad, und huldt  
Durch disen greul den todt verschuldt?

## Alle

Ja, ja er hat den todt verschuldt.

## Caiphas

Indessen thuet mit ihm verfahren,  
Und in dem kerker wohl verwahren,  
Kaum wird die sonn am himmel stehn,  
Werd ich selbst zum Pilatus gehn.

gehen auseinander.

## Neunter Auftritt

Petrus. Joannes. 2 Mägd. Kriegs volk<sup>1</sup>.

Joannes

Diß ist der vorhoff zu den zimmern,  
Wo noch bey dem Caiphas liechter schimmern,  
Ich habs gesagt, und zweifle nicht,  
Das er noch mit dem meister spricht.

Petrus

O das ich ihn nur baldt ansehe,  
Darum Joannes mach, und gehe,

Joannes

Nimm dich allhier nur wohl in acht,  
Damit man nichts schlimmer macht.  
Hier ist kein orth zu großen streichen,  
Wir müssen nur der menge weichen,  
Weill jeder schritt den wir gethan,  
Uns höchst verdächtig machen kan.

Petrus

Lass dich an mir nur nichts bekränken  
Ich weis mich nach der zeith zu lenken,  
Dringt aber doch was widrigs ein,  
So werd ich unerschrocken sein.  
Wie? wie Joannes? lasse sehen,  
Ich hör schon jemandt auf uns gehen.

Agar

Was wollt ihr leuth? wohin? wo aus?

Joannes

Bin ja bekannt in diesem haus.

Agar

Thuest du dich nicht Joannes nennen?

Joannes

Ja Caiphas wird mich selbstn kennen.

Agar

\* zum Petrus.

Komm nur herein, — Du bleibe stehn \*  
Weil ich dein lüst gar wohl erkenn.  
Du stehst nur deines meisters wegen  
Allhier in disen haus zugegen,

<sup>1</sup> Am Rande rechts in Blei von alter, aber anderer Hand als der des Schreibers „Nb“; außerdem in diesem Auftritt, ebenso im 10. u. 11. Bleistiftstriche am Außenrand. Siehe dieselben Striche über die ganze Seite hin für die Chorpartien u. Präfigurationen.

Weil er bey uns gefangen ist,  
Und du führwahr sein Jünger bist.

Petrus  
ganz verwirrt.

Wie? ich? der meister? kan nicht fassen,  
Was du dich jezt vernehmen lassen,  
Ich ken den man von weithen nicht,  
Auf was ich dir mein ehr verpflichtet.

Agar  
Wan dises ist, kanst du schon gehen<sup>1</sup>,  
Und dorthen zu dem feyer stehen.

Petrus gehet hinein.

Officier  
Pursch! greiffe hurtig zum gewehr.  
Dan hier kommt jemand frembder her.

Petrus  
Ich bin gut freund will nichts zerstören,  
Und komm nur etwas neus zu hörn, (!)

Officier  
Umsonsten machst du hier dein glück,  
Durch dein und deines meisters dikh.  
Ich glaub, und werde mich nicht irren,  
Du denkest selben zu entführen.  
Weill du als Jünger ihm verpflichtet.

Petrus  
Den menschen, glaub es, kenne nicht.

Sara  
Wie oft hab ich dich nicht gesehen  
Mit ihme dise statt durchgehen?  
Sag, wan du anderst wahrhafft bist,  
Ob Christus nicht dein meister ist?

Nephtali  
Was braucht es hier so villes fragen?  
Du mußt uns wohl die wahrheit sagn, (!)  
Weill dich doch selbst in diser sach  
Verrathet deine muttersprach.  
Ja deine klaydung, die wür kenne,  
Thuet dich auch seinen Jünger nennen  
Indem sie uns ganz klar erweist,  
Das du ein Galliläer seyst.

<sup>1</sup> Hs. ursprünglich „stehen“: vom Schreiber am Rande rechts ohne jede Tilgung in Blei „gehen“ beigelegt.

## Petrus

Hier soll bey meiner treu, und leben  
 Gott selbstn mir die zeugnus geben,  
 Das ich mit wahrheit thue gestehn,  
 Ich hab den menschen nie gesehn.  
 Wan es soll anderst sein beschaffen,  
 So solle mich der himmel straffen,  
 Bin ja schon ein betagter mann,  
 Dem endlich jemand glauben kan.

## Zehender auftritt

Hauptmann. Petrus. Nathan. Ruben. Salomon. Rabbi. Petrus.

## Hauptmann

Still! dan hier kommet unser König!  
 Erweist euch recht unterthänig!  
 Stellt euch zu seinen diensten an \*

\* Christus kommt, und sihet Petrum liebeich an.

## Petrus

O Jesu! was hab ich gethann?  
 gehet ab weinend.

## Hauptmann

Weill ihr doch müßt wegn seiner wachen,  
 Könnt ihr euch mit ihm lustig machen,  
 Seht! dises ist ein feiner thron,  
 Vor disen saubren gottes sohn. \*

\* Sie werffen Christum mehrer auf einen blockh nider, als das sie ihn  
 darauf setzen.

## Alle

O sey gegrüßt der Juden König! \*

\* Machen allerhandt abscheuliche reverenzen.

## Nathan

Vermeinst, du bist es? warth ein wenig. \*  
 sticht ihm den Esf.

## Ruben

Pfui! was ist hier vor ein gestandh?  
 Ich glaub, du bist von innen krankh.  
 speyet ihn an.

## Salomon

Wan diß, mus man ein mitleyd tragen,  
 Und dir sogleich ein ader schlagen.  
 Schlagt ihn auf den rechten armh.

Rabbi

Wans auf den rechten arm nichts wär,  
So nimbt man halt den linken her.

Schlagt ihm auff den linken.

Hauptmann

Genug: der mensch steckt voller sünden,  
Vor dißmahl wolln wir ihn verbinden,  
Kan wohl geschehn zum neuen gruß,  
Das man ihm nochmahls sprengen mußß.

Verbindt ihm die augen.

Ruben

Diß mittl ist ihm gut bekommen,  
So vill ich schon hab abgenommen,  
Sehst, wie wir dir zu diensten seind,  
Bedandh dich meister heren freind.

Nathan

Du grober knopf! willst sein ein König!  
Und kennst die hoffmanier so wenig.

Zieht ihm<sup>1</sup> beym barth.

Rabbi

Er ist zu dem auch ein Prophet,  
Der als ein König mehr versteht.

Zieht ihm<sup>2</sup> bey denen haaren.

Salomon

Du pflegest also weis zu sagen,  
Sag dan, wer hat dich jezt geschlagen:

Schlagt ihn in das angesicht.

Rabbi

Sag Christe! ist dir dise hand  
Sambt den gegebenen streich bekant?

Schlagt ihn ebenfahls.

Hauptmann

Er macht es so wie große herren,  
Die nur mit seuffzen sich beschwärn,  
Und geben nicht an jedem orth  
Vill gutte oder harte worth.

Nathan

Ja, ja, bey disem ungeheuer  
Ist jede red zu stolz, und theuer,  
Dan wan er redet, redet gott,  
Drum schweigt er hier, nur uns zum spoth.

<sup>1</sup> so Hs.    <sup>2</sup> so Hs.

Ruben

Wie, schweinbelz! Red: ich will nicht hoffen,\*  
Du seyst etwan gar besoffen.

\*Schittet ihne beyrn Kopf

Hauptmann

So warthen wür nicht länger zu,  
Und bringen ihm<sup>1</sup> in seine ruh.

Salomon

Da wird er wohl im herzen lachen,  
Wan ihm die razen music machen,

Ruben

Wür wollen dich schon gut verpflegn, (!)  
Und auf weich — harte federn legen.

Hauptmann

So kommet, ihn herein zu führen,

Rabbi

Wie! voller blochh! kanst dich nicht rühren.

Nathan

stoßt ihm<sup>2</sup> aufzustehen.

Der mensch kost uns noch mühe und noth.

Alle

O wohl ein plumper Esßs gott!  
gehen ab<sup>3</sup>.

### Fylfter auftritt

Petrus

allein.

Fließt nur, ach fließt ihr heiße thrennen,  
Jezt kan ich erst mein schwachheit kennen.  
Raumb hat mich Jesus angeblickt,  
Hat er mir weh ins herz geschickt.  
Ach! wie vill gros, und schware<sup>4</sup> sinden,  
Thun meinen meined mir verkündten!  
Mein reue ist zu schwach, o herr!  
Und weinn ich gleich ein ganzes meer.  
Dein blickh war zwahr ein blickh der liebe,  
Doch nur damit ich mich betrüebe,  
Und durch sein gnad erkennen soll,  
Wie schwach ich bin, und bosheit voll.

<sup>1</sup> so Hf.  
<sup>4</sup> so Hf.

<sup>2</sup> so Hf.

<sup>3</sup> Am Rand von alter Hand in Blei „NB.“

Dich, der du warst mein einzigs leben,  
 Der du dich mir zur speis gegeben,  
 Der du mein liebster herr und gott,  
 Vor mich nun gehest in den todt.  
 Dich zu verlaugnen? dich nur suchen,  
 Und dannoch dich in mir verfluchen,  
 Ist diß der danck vor deine gnad  
 Die nichts als lieb verdienet hat?  
 Flüest also nur ihr heiße thrennen,  
 Dan ihr müßt mich mit gott versöhnen.  
 Flüst hauffig<sup>1</sup>, bis ich immerhinn  
 Auffs neu von euch gewaschen bin.  
 Nun will in einer rauen hollen,  
 Beständig mir mein sind vorstellen,  
 Und durch ein zäher volle buß  
 Abbüßen, was ich büßen mus.  
 Ich will ein steiffen Vorsaz fassen,  
 Dich mein gott nicht mehr zu verlassen,  
 Weill auch in sinden deine gnadt  
 Mich annoch angesehen hat.  
 Flüst also nur ihr heiße thrennen,  
 Dan ihr müßt mich mit gott versöhnen.  
 gebet traurig ab.

### Dritter Chor<sup>2</sup>

#### Schutzgeist

Ja, sündler seid ihr all, und könnt es nicht verneinen,  
 Doch wollen alle nicht mit einem Petro weinen.  
 Sie fassen zwar ein reu, doch welche zimlich schwach,  
 Drum gehen sie so gleich der alten bosheit nach.  
 Ein solche reu ist oft gar keine reu zu nennen,  
 Und kan den sinder nicht mit seinen<sup>3</sup> gott versöhnen.  
 Weill er das ganze herz zu seinen liebes zihl  
 Und nicht das halbe nur vom sinder haben will.  
 Wan ihr dan sinder seydt, so könnt ihr leichtlich schließen  
 Das selbe lediglich mit Petro abzubüßen.  
 Dan wird das himmelbrodt euch zu dem ewign leben  
 Wan ihrs genügen werd, die wahre kräfte geben.  
 Habt ihr die gröste sind, die meriste aus allen,  
 So müßt ihr dessentwegen in kein verzweiflung fallen,  
 Weill gott dem jenen nicht sein huld und gnadt versagt  
 Der zu ihm ruffen thut, und das vertrauen tragt.

<sup>1</sup> so Hf. <sup>2</sup> Am Rand außen in Blei „NB.“. <sup>3</sup> Abbrueviatur; kann auch „em“ gelesen werden.

Kein sinder ist so gros der nicht kan sicher hoffen,  
 Es stehe ihm zum schuz die seithen Jesu offen.  
 Das sich an stamm des Creuz in kurzen zeigen wird,  
 Wan nur des sinders herz ein wahrer schmerzen rührt.  
 Laßt euch nur von dem fahl des Judas nicht erschrecken,  
 Ja euch dardurch villmehr zur wahren bus erweken.  
 Dan ihr habt einen gott von welchen<sup>1</sup> ihr vergwißt,  
 Das er den büßenden mild, und barmherzig ist.  
 Kein sind ist welche ihm aus allen so verlezet,  
 Als wan man seine gnad ganz außer hoffnung sezet,  
 Und also seiner seel die zeith zur buß abkürzt,  
 Ja wider seinen willn sich in den abgrund stürzt.  
 Ein Cain nach den bruder mord ist eben so gearthet,  
 Er meinte, das im<sup>2</sup> jeden orth die rach ihn schon erwartet.  
 Er glaubt, er könne lebenslang von gott kein gnad erbitten,  
 Drum hat er auch den untergang aus eigner schuld erlitten.  
 So wird es eben auch dem Judas noch ergehen,  
 Ihr werdt ihn außer sich in der verzweiflung sehen,  
 Dan ob gleich seine sünd in seinen willn steht,  
 So bleibt sein willen doch, wan er verlohren geht.  
 Er wußt, und hörte ja<sup>3</sup> auf seines meisters lehren,  
 Das jeder sinder könn zu ihm zurückeltheren,  
 Er nemm ihm<sup>4</sup> willig auf: und sey kein sind so gros,  
 Die nicht durch wahre reu könn werden schaden los.  
 Man sech nur den verwundten an allhier auf offner strassen,  
 Und wie ihn der Samaritan gepflegt, und pflegen lassen.  
 Er güßt das beste öl und wein in die versezte wunden,  
 Und hat sich ihn recht ungemeyn mit selben auch verbunden.  
 Die seel wird sehr verwundt durch vill und schwäre findten,  
 Kommt der Samaritan, so wird er sie verbinden,  
 Der göttlich seelen arzt nimmt sich des kranken an,  
 Weill er doch allzeit will, und allzeit helffen kan.  
 Es liget nur an dem das man auf ihn vertrauet,  
 Und auf sein macht und lieb von ganzen<sup>5</sup> herzen bauet,  
 Ziebey mus man ihm doch den zustand nicht verhüllen,  
 Und durch ein offne reu sein eigne pflicht erfüllen.  
 Wie war nicht das verlohrene kindt mit schulden überladen,  
 Doch kamm es nach bereuter sindt bey dem Vatter gleich zu gnaden,  
 Er küßt den sohn, umarmet ihn als wär er nie verlohren,  
 Ja würcklich kommet ihm zu sinn, er sey ihm neu gebohren.  
 Du sinder bist das kind, das durch die sünd verlohren,  
 Aherst dan in reu zureck, so wirst du neu gebohren.

<sup>1</sup> Hs. gekürzt; kann auch „welchem“ gelesen werden. <sup>2</sup> so Hs. (im).  
<sup>3</sup> Hs. davor getilgt: „do“. <sup>4</sup> so Hs. <sup>5</sup> Abbreviatur auch „em“  
 lesbar.

Dein gott vergift der schuld, er handelt vätterlich,  
 Lauf nur in seine händ er selbst umarmet dich.  
 Betracht sodan wie gott, und seiner seel vergessen,  
 Nur die verzweiflung sich ein Judas werd bey messen.  
 Sollst du ihm an der sind auch überlegen sein,  
 So eyle nur zu gott, und mit dem Petro weinn.  
 gehen ab.

#### Anmerkung

##### Erste Vorstellung

Abel ligt todt auf der erden; Cain mit zerrauften haaren höbt die händt gleich ein verzweislenden<sup>1</sup> in die höhe und wird als ein lauffender vorgestellt, als wan er nemlich entfliehen wollte, und wuste<sup>2</sup> nicht, wohin.

##### anderte Vorstellung

Ein verwundeter mensch ligt auf der Erden. Der Samaritan kniet vor selben: neben disen ligen weiße tücher zum verbinden, item ein geschüer, als wan es mit wein gefüllet wär, in der rechten handt haltet er auch ein geschier als wan er aus selben öll in die wunden gießen wollte.

##### Dritte Vorstellung

Der verlorne sohn in einer ganz zerrisnen klaydung, wird von seinem Vatter herzlich umarmet.

### Vierte Abhandlung

#### Erster auftritt

Die Verzweiflung. Sathan. Belzebub. Aharoth. Mehrer höllisch geister.

##### Verzweiflung

Nun ist das los auf mich gekommen,  
 Das, was der geiz hat unternommen,  
 Und durch den Judas ausgeführt,  
 Dem Judas selbst vergolten wird.  
 Weill Christus nun in feindes händen,  
 Soll ich mich zum verräther wenden,  
 Damit sich die Verzweiflung nehrt,  
 Bis er sein eigner henker werd.

##### Sathan

Da schlucken wür ein vetten bitten,  
 Beängstig ihm nur das gewissen,  
 Bis er dir endlich ungesaumbt  
 Sein ganz verwirrte brust einraumbt.

<sup>1</sup> Hs. Abbrueviatur auch =em=lesbar. <sup>2</sup> so Hs.